

Der strafrechtliche Arzthaftungsprozeß

Autor: Dr. iur. Th. Alexander Peters
Kanzlei Dr. Peters & Partner

Verlag: Pro Universitate Verlag

Erreichbarkeiten:

Kanzlei Koblenz

Firmungstr. 38 / Jesuitenplatz
56068 Koblenz

Tel.: 0261-133378-0
Fax.: 0261-133378-5

Kanzlei Düsseldorf

Kapellstraße 6
40479 Düsseldorf

Tel.: 0211-3015956
Fax.: 0211-3021937

Kanzlei Köln

Stadtwaldgürtel 13
50935 Köln

Tel.: 0221-940604-0
Fax.: 0221-940604-5

Kanzlei Berlin

Nürnberger Straße 20
10789 Berlin

Tel.: 030-34663097-8
Fax.: 030-34663097-9

Kanzlei Frankfurt

Brüder-Grimm-Str. 13
60314 Frankfurt

Tel.: 069-2691355-6
Fax.: 069-2691355-7

Kanzlei München

Seitzstraße 8
80538 München

Tel.: 089-4111847-11
Fax.: 089-4111847-12

Wissenschaftliche Schriften

Recht

Thomas Alexander Peters

Der strafrechtliche Arzthaftungsprozeß

Eine empirisch-dogmatische
Untersuchung in
kriminalpolitischer Absicht



Pro Universitate Verlag

Inhaltsverzeichnis

§ 1 Einleitung	17		
§ 2 Empirischer Teil	19		
A. Empirische Untersuchung der Ermittlungsverfahren	19		
I. Gegenstand und Methode der Untersuchung	19		
1. Die Aktenanalyse	19		
2. Auswertungsort, -zeitraum und -umfang	20		
3. Kontrollgruppe	22		
4. Verwertung anderer statistischer Daten	22		
II. Der Beschuldigte	23		
1. Beruf und Fachrichtung	23		
a) Verfahren der Staatsanwaltschaft Düsseldorf	23		
b) Vergleiche mit anderen Erhebungen	26		
2. Tätigkeitsbereich der Beschuldigten	27		
III. Der Tatvorwurf	28		
1. Delikte	28		
2. Art der vorgeworfenen Pflichtwidrigkeit	30		
3. Arbeitsteiliges Zusammenwirken	31		
4. Bewertung der körperlichen Beeinträchtigung des Patienten	34		
IV. Begründung des Arzt-Patient-Verhältnisses	37		
V. Details des Ermittlungsverfahrens	39		
1. Initiierung der Einleitung von Ermittlungsverfahren	39		
a) Verfahren der Staatsanwaltschaft Düsseldorf	39		
b) Vergleich mit anderen Erhebungen	40		
2. Ermittlungstätigkeit	41		
3. Ermittlungsergebnisse	42		
4. Abschlußverfügungen	43		
a) Verfahren der Staatsanwaltschaft Düsseldorf	43		
b) Vergleiche mit arztrechtlichen Erhebungen	44		
5. Verfahrensdauer	45		
a) Staatsanwaltschaft Düsseldorf	45		
b) Gegenüberstellung mit nichtarztstrafrechtlicher Statistik	52		
VI. Strafantrag und Strafanzeige	53		
1. Staatsanwaltschaft Düsseldorf	53		
a) Motiv	53		
b) Antragsdelikte und (besonderes) öffentliches Interesse	56		
2. Gegenüberstellung nichtarztstrafrechtlicher Statistik	57		
		VII. Obduktionsberichte und Gutachten: Beauftragung, Dauer, Ergebnisse	58
		VIII. Verteidigung der Beschuldigten	62
		1. Staatsanwaltschaft Düsseldorf	62
		2. Andere Untersuchungen hinsichtlich der Bedeutung der Verteidigung	63
		IX. Andere Verfahren im Zusammenhang mit dem Ermittlungsverfahren	64
		1. Überblick	64
		2. Ergebnisse der Aktenauswertung	65
		3. Gutachterkommissionen und Schlichtungsstellen	67
		a) Überblick	67
		b) Ergebnisse der Gutachterkommission Nordrhein	69
		aa) Bescheidung der Anträge	69
		bb) Befriedung	70
		c) Andere Erhebungen	71
		4. Berufgerichtsverfahren	71
		5. Parallelität von Zivil- und Strafverfahren -	
		Überörtlicher Vergleich der Entwicklung von Verfahrenszahlen	72
		6. Zusammenfassung	74
		X. Konsequenzen des Ermittlungsverfahrens für den Beschuldigten	74
		B. Zusammenfassung	78
		§ 3 Dogmatischer Teil (1)	79
		A. Bestehende Rechtslage	79
		I. Aufgabe des Strafrechts und Tendenzen der Gesetzgebung	79
		1. Meinungsstand	79
		a) Schutz elementarer sozioethischer Gesinnungs- (Handlungs-) werte	80
		b) Einübung in Normanerkennung	80
		c) Rechtsgüterschutz	80
		aa) Das enge Verständnis	81
		bb) Das weite Verständnis	81
		cc) Die monistischen Lehren	82
		dd) Die dualistische Lehre	82
		d) Stellungnahme	82
		2. Kriminalpolitische Umsetzung des Strafgesetzgebers	85
		II. Strafrechtliche Aspekte der Heilbehandlung	86
		1. Begriff	86
		2. Adressaten	87
		3. Heutige Rechtslage	87
		a) Tatbestandslösung	87

b) Rechtfertigungslösung	89	II. (Besonderes) Öffentliches Interesse	126
aa) Eingriffsproblematik	89	1. Überblick	126
bb) Aufklärungsproblematik	90	2. Kasuistik zur Ablehnung des (besonderen) öffentlichen Interesses	128
cc) Praxisrelevante Straftatbestände	91	3. Problemerkörterung	129
B. Zielvorgaben für eine Haftungsrestriktion vor dem Hintergrund der empirischen Ergebnisse	93	a) Funktion des Strafantrags	130
I. Geringere Stigmatisierung	93	b) Irrelevanz der Funktion des Strafantrags zur Konkretisierung von öffentlichem und besonderem öffentlichem Interesse	133
II. Vermeidung defensiver Medizin	94	c) Das (besondere) öffentliche Interesse im Arztstrafverfahren	135
III. Förderung der Rechtseinheitlichkeit	96	aa) Kritik am Grundsatz	136
IV. Verkürzung der Verfahrensdauer	97	α) Abgrenzung des strafrechtlichen Interesses vom Verwaltungsinteresse	136
C. Haftungsreduktion durch bestehende Rechtsinstitute	99	β) Irrelevanz der beruflichen Ausbildung bei der Bestimmung des (besonderen) öffentlichen Interesses	138
I. §§ 153 f StPO	99	bb) Kritik an den Ausnahmeregelungen	139
II. Strafraahmenharmonisierung	100	α) Ablauf der Frist des § 77 StGB	140
III. Tatbestandsauslegung bei §§ 223, 229 und § 222 StGB	102	β) Mißbrauch des Strafantrags	141
D. Reformvorschläge zur Haftungsrestriktion	104	cc) Festlegung des Anwendungsbereiches des (besonderen) öffentlichen Interesses und dessen Darstellung	142
I. Entwurf des Sechsten Gesetzes zur Reform des Strafrechts	104	dd) Kein Verzicht auf den Strafantrag bei §§ 223, 229 StGB	144
1. Überblick über den Vorschlag des Bundesjustizministeriums	104	ee) Form und Frist des Strafantrags	145
2. Stellungnahme	105	D. Haftungsreduktion bei geringem Erfolgs- und Handlungswert	147
a) Strafschärfende Wirkung	105	I. Problematik der geringen Schuld	147
b) Wertungswiderspruch	107	1. Das Schuldprinzip	147
c) Bedenken gegen das Bestimmtheitsgebot	108	a) Der Schuldbegriff	148
d) Fazit	108	b) Das Verhältnis von Schuld und Unrecht	149
II. Österreichische Lösung	109	aa) Subjektive Unrechtslehren	150
§ 4 Dogmatischer Teil (2) - eigener Vorschlag zur Haftungsrestriktion	111	bb) Objektive Unrechtslehren	151
A. Überblick	111	cc) Dualistische Unrechtslehren	152
B. Strafbedürfnis	112	2. Haftungsreduktion bei geringer Schuld	154
I. Berufsspezifische Gründe für eine Haftungserleichterung bei Medizinalpersonen	113	a) Der Vergeltungsgedanke	155
II. Ausreichender Rechtsschutz	117	b) Berücksichtigung kriminalpolitischer Erwägungen	155
C. Restriktion des staatsanwaltschaftlichen Entscheidungsspielraums in frühen Ermittlungsstadien	121	II. Geringe Schuld bei Vorsatz und Fahrlässigkeit	157
I. Einleitung des Ermittlungsverfahrens	121	1. Vorsätzliche Tatbestandsverwirklichung	157
1. Beschreibung des Anfangsverdacht	121	a) Charakteristika	157
2. Praktische Handhabung des Anfangsverdacht	123	b) Erörterung der Haftungsreduktion anhand der Verwirklichung der §§ 223 ff StGB durch Medizinalpersonen	158
		2. Fahrlässige Tatbestandsverwirklichung	160
		a) Überblick	160
		aa) Grade der Fahrlässigkeit	161
		bb) Arten der Fahrlässigkeit	163
		b) Leichte Fahrlässigkeit	164
		aa) Gleichbehandlung der bewußten und unbewußten Ausprägung der Fahrlässigkeit	166

bb) Grundsatz der gefährgeneigten Arbeit	169	F. Zusammenfassung	209
cc) Vorhersehbarkeit	170	G. Praktische Umsetzung der Änderungsvorschläge	212
dd) Kein kriminelles Unrecht	171	I. Ergänzung zum StGB	212
ee) Irrelevanz des Erfolgsunwertes bei der Bestimmung der leichten Fahrlässigkeit	172	II. Ergänzung zu den RiStBV	213
c) Leichtfertigkeit und Fahrlässigkeit	174	Anlage 1: Fragebogen	215
aa) Handlungsunwert	174	Anlage 2: Grundausswertung	225
bb) Entpönalisierung unter Einbeziehung des Erfolgsunwertes in Abhängigkeit zu einer bestehenden Gefährdung des Patienten	175	Literaturverzeichnis	233
3. Verfassungsrechtliche Unbedenklichkeit	177	Lebenslauf	243
III. Zusammenfassung	179		
E. Entwicklung der Definition	181		
I. Leichte Fahrlässigkeit	182		
1. Maßstäbe zur Bewertung des Verhaltens von Medizinalpersonen	182		
a) Objektiver Maßstab	182		
aa) Maßstabsfigur und Anforderung an die objektive Sorgfalt	182		
bb) Besonderes Kausalwissen	186		
b) Subjektiver Maßstab	188		
c) Notfallbehandlung	191		
d) Richtlinien / Leitsätze zur Konkretisierung der <i>leges artis</i>	192		
aa) Anforderungen mit Rechtssatzqualität	192		
bb) Richtlinien und Leitsätze ohne Rechtssatzqualität	195		
2. Definition leichter Fahrlässigkeit	197		
II. Verfahren bei körperlichen Beeinträchtigungen des Patienten	197		
1. Bewertungskriterien zur Einstufung von Verletzungen	198		
a) Die Regelung des ö-StGB	198		
b) Probleme bei der Berücksichtigung von Dauer und Schmerz	198		
c) Die Art der Verletzung durch die Behandlung	199		
aa) Zeitpunkt der Bewertung der Behandlung	199		
bb) Probleme der Übertragung theoretischer Bewertungen auf die Praxis	201		
cc) Probleme bei der Berücksichtigung der Behinderung des Patienten durch die Behandlung	201		
dd) Die entwickelte Skalierung	202		
2. Einstufung von Aktenfällen	204		
3. Einteilung nach Punktwert	206		
4. Definition der Verletzungsgrade	207		
5. Übertragung des Entscheidungsmusters auf das ausgewertete Aktenmaterial	208		